

Preta, 1486. 4. Erst zwölf Jahre nach dem ersten griechischen Druck von R. Laskaris' Ἐρωτήματα, Mailand 1476. 4., verließ Homers Ilias und Odyssee, ein typographisches Meisterwerk des Dimitrios Chalkokondylis, Florenz 1488 die Presse. Aldus Manutius in Venedig gewann hierfür die besten Kräfte, S. Laskaris, dessen *Editt. principes* der Texteskritik der reifen Philologie ein freies Feld eröffneten, Markos Musuros, den einzigen in der langen Folge der griechischen Recensoren und Revisoren, der mit Sicherheit die classische Form handhabte, Dimitrios Dukas, Stifter der *Neaxadημια* in Venedig, Justinos Dekadhos und den schwächern Zacharias Kalliergis in Venedig und Rom.¹⁵ Nebenbei gingen und folgten die Ausgaben des Junta in Florenz und die Texte der Familie Stephanus in Paris, das bereits unter den beiden Ludwigs XI. XII. und Franz I. Bissarion, S. Laskaris, mit Guillaume Budé Begründer der Pariser Bibliothek, Grigorios Tifernas und Georgios Hieronymos vorübergehend oder dauernd gefesselt hatte, sodaß von 1494 bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts die wichtigsten Werke der Classiker und spätern Autoren gedruckt und nachgedruckt vorlagen und die formlosen und untreuen lateinischen Uebertragungen außer Gebrauch brachten. Auch setzte das grammatische Studium, das in den letzten Jahrhunderten der byzantinischen Scholographie völlig verborrt war, in Manuel Chrysoloras' Ἐρωτήματα, Venet. 1484. noch Berol. 1584. 8, vornehmlich in Theodoros Gasis Γραμματικὴ εἰσαγωγή, Venet. 1495, deren 4. Buch zum ersten Male der Syntax gerecht wurde, neue Blüten an. Soweit hatte Byzanz auf italischem Boden sich wieder verjüngt und der griechischen Philologie in Frankreich, Holland, England und Deutschland die Bahn gebrochen. Uebrigens fanden nur wenige von diesen gelehrten Flüchtlingen in der Ferne ein glückliches Los, mehrere führte das Heimatsweh bald wieder nach Osten. Am meisten empfand die unerfreuliche Lage und das Unglück seiner Landsleute R. Laskaris, dessen Brief an Joannes de Prado bei Friarte Codd. Gr. Matrit. p. 290 sq. über die Undankbarkeit der italischnen Höfe mit viel Bitterkeit klagt. Wir geben einem frühern Versprechen gemäß über die bedeutenderen Flüchtlinge und Gelehrten von Byzanz einige literarhistorische Notizen bei.

10. Bissarion (Βησσαρίων) aus Trapezunt, ein ebenso einfacher wie feiner und lebhafter, doch ehrgeiziger Grieche, erhielt als Jüngling mit mehreren vornehmen Italienern in Konstantinopel eine den Studien der Zeit entsprechende philosophische Bildung und begab sich nach Eintritt in den Orden der Basilianermönche 1425 zu Plithon, der damals unter großem Zulauf im Peloponnes Plato lehrte. Durch Verebnsamkeit und Verdienste um die kaiserlichen Familien in Konstantinopel und Athen stieg er rasch in der Gunst der Großen und ward

¹⁵ H. Renouard Annales de l'imprimerie des Alde ou histoire des trois Manuce, Edit. III. Par. 1834.